

Sibirien.

Wenn die Leute dieses Wort hören, bekommen sie ein gelindes Gruseln, sie denken dabei an Eisfelder, Schneesturm und Sträflinge, unwirtliche Gegenden, wertlose Strecken, ungeheure Einöden, leere Räume! Diese Vorstellung trifft gewiß auf die nördlichen Gebiete der asiatischen Besitzungen Rußlands zu, nicht aber auf den wichtigsten Teil, den die große asiatische Bahn durchquert.

Ein paar Blicke auf die Geschichte! Seit langem hat Rußland seine Hand nach Sibirien ausgestreckt gehabt und bereits 1587 wurde Tobolsk gegründet. 60 Jahre später standen russische Kosaken schon am Baikalsee und 10 Jahre später wurde in Transbaikalien das Fort Nertschinsk angelegt und zahlreiche Kosakenansiedlungen sicherten die besetzten Gebiete, die zunächst durch die Verschickung von Sträflingen besiedelt wurden, ein schwerer Fehler, der sich dadurch rächte, daß fast drei Jahrhunderte hindurch ein großer Fortschritt nicht gemacht wurde. Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts kam man in Rußland auf andere Gedanken. 1885 wurde die westsibirische Ansiedlungskommission ins Leben gerufen, die 1896 zu einer Übersiedlungsverwaltung als besonderes Departement im Ministerium des Innern weiter ausgebaut wurde. Während der Etat 1905 noch kaum 5,5 Millionen Mark betrug, wies dieser 7 Jahre später eine Höhe von 60 Millionen Mark auf, während im gleichen Zeitraum die Beamtschaft von 500 auf 4000 Köpfe stieg. Und mit diesem Stamm von Beamten und mit den Geldmitteln des Etats ist in Anbetracht der kurzen Zeit, die hier in Frage kommt, denn man kann erst vom Jahre 1896 ab von einer großzügigen Entwicklung reden, geradezu hervorragendes geleistet worden. In den letzten Jahren findet die